

bedeckungen aufbewahrt, die nassen Schuhe gegen bereitgehaltene trockene aus Stroh geflochtene ausgetauscht. Jedes Kind hat sein angewiesenes Plätzchen.

Aus dieser Garderobe gehen die Mädchen in ihre Retirade; die kleinen Kinder und die Knaben dagegen treten unmittelbar aus dem Vorhause in ihr „Hier“, und zwar haben beide ihre völlig getrennten Räumlichkeiten. Selbstverständlich geht von den Retiraden, wie aus dem Vorhause, ja sogar aus der Garderobe eine besondere Ventilation auf den Dachboden.

Wir steigen auf den Dachboden, und nun wird uns die Ventilation sogleich völlig klar. Wir sehen die 4 einfachen Schläuche aus Brettern gezimmert, welche die verdorbene Luft zuerst horizontal fortführen, dann aufwärts gegen das Dach hin entweichen lassen. Ein grosses Tableau an der Wand zeigt uns, dass das, was wir von unten, vor dem Hause stehend, nur für einen mächtigen Rauchfang gehalten, doch noch etwas anderes ist. Der breite hohle Raum enthält nämlich zwei eiserne Röhren, welche den Rauch aus der Küche des Lehrers und aus dem Schulofen abführen, der übrige Raum aber ist eine Luftkammer, durch welche die gesammelte schlechte Luft des Hauses abzieht. Die Zeichnung macht uns zugleich klar, dass jedes Feuermachen im Ofen oder auf dem Herde die Ventilation nach einfachen Principien kräftig anregt.

Wir verlassen das obere Geschoss und begeben uns hinab in die Wohnung des Lehrers. Diese besteht aus einem Arbeitszimmer, einem grossen Familienzimmer, einer grossen Küche, so schön wie ein Wohnzimmer, einem besonderen Vorhause, das auf den Garten mündet (sich aber im Winter beheizen lässt) und einem Keller. Wände und Thüren sind so behandelt wie im Schulzimmer. Die Wohnung ist so freundlich und nett und geräumig, dass sie den besuchenden Landlehrer wohl mit Sehnsucht erfüllen kann.

Gegenwärtig dienen Küche und Vorhaus dem Haus und Garten besorgenden Aufseher als Wohnung; die beiden Wohnzimmer aber sind verwendet zur Ausstellung der Lehrmittel der Schule. Das erste Zimmer enthält unter anderen einen sehr hübschen Schreibtisch, auch wieder aus eingelassenem weichem Holze, ein aus einfachen weichen Brettern geschnitztes Büchergestell, und ein Pianino. Auf letzterem sind von der Meisterhand des Professors Weinwurm die Materialien für die musikalische Sammlung zusammengestellt; sie umfassen sowohl die Bedürfnisse der musikalischen Jugendbildung, als auch die bezügliche Fortbildung des Lehrers selbst und dessen Wirksamkeit in der Gemeinde. Die Auswahl erstreckt sich auf Gesang, Clavier, Violine, Orgel und Theorie. Viele dieser Werke sind — wie viele Bücher der Bibliothek — über Ansuchen diesem Schulhause von den Verlegern in Oesterreich, Deutschland und der Schweiz geschenkt, oder für die Zeit der Ausstellung — sowie einzelne andere Lehrmittel — freundlichst geliehen worden.¹⁾

1) Professor Weinwurm wird über geschehenes Ansuchen in nicht ferner Zeit eine kleine Schrift über die Pflege der Musik und des Gesanges in der Volksschule erscheinen lassen.